



Träger: Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V., Region Stendal,  
Birkholzer Chaussee 5, 39517 Tangerhütte  
Tel.-Nr.: 03935/93403-0

## Konzeption der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“

Pastor-Niemöller-Straße 5, 39576 Hansestadt Stendal  
Tel.-Nr.: 03931/416019



  
Behrends  
Geschäftsführerin

<b>Gliederung</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	3
1.    Rahmenbedingungen	4
1.1    Räume	4
1.2    Öffnungs- und Schließzeiten	6
1.3    Team	6
2.    Bild vom Kind	10
3.    Rolle der Pädagogischen Fachkraft	11
4.    Lebenssituation der Kinder und Familien	11
5.    Grundsätze der pädagogischen Arbeit	12
5.1    Gelebte Integration	12
5.2    Situationsorientierter Ansatz in der pädagogischen Arbeit	13
5.3    Geschlechtsspezifische Erziehung „Starke Mädchen, starke Jungen“	13
5.4    Bildungsauftrag	14
5.5    Bildungsbereiche	14
5.6    Ziele unserer pädagogischen Arbeit	17
5.7    Spiel	18
5.8    Tagesablauf	19
5.9    Gesundheitserziehung	21
5.10   Projektangebote	21
5.11   Regeln für Kinder und Erwachsene	21
5.12   Eingewöhnungsphase	22
5.13   Übergangsphasen	24
5.13.1 Übergang von der Krippe zur Kindergartengruppe	24
5.13.2 Übergang von einer anderen Tageseinrichtung in die integrative Kinder-Tagesstätte „Kunterbunt“	24
5.13.3 Übergang Kinder-Tageseinrichtung → Schule	24
6.    Zusammenarbeit	25
6.1    mit anderen Institutionen (Kooperation und Netzwerke)	25
6.2    mit Eltern, Erziehungspartnerschaften und Tagespflegepersonen	26
7.    Öffentlichkeitsarbeit	26
8.    Das Qualitätsmanagement	27

Anlage 1  
Raumnutzungskonzept

## Vorwort

Liebe Eltern,  
liebe Leserinnen und Leser,

der ständige Begleiter unserer Arbeit ist der Leitgedanke aus dem Grundsatzprogramm der Bundesvereinigung der Lebenshilfe

### **„ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN“.**

Ausgehend von diesem Leitgedanken, bilden, fördern und betreuen wir die uns anvertrauten Kinder seit 1991 in der Trägerschaft des Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V., Region Stendal.

Als erste integrative Einrichtung Stendals, starteten wir im August 1998 mit unserem Angebot, welches ständig Zuspruch und Wertschätzung erfährt.

Der Name unserer integrativen Kinder-Tageseinrichtung ist Programm und weist darauf hin, dass jeder gleich welcher Religion, sozialer und kultureller Herkunft, mit und ohne Handicap willkommen ist.

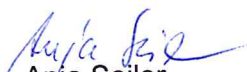
Der Träger einer Einrichtung hat nach § 5 des KiFöG LSA mit einer Konzeption und einem frei zu wählenden Qualitätsmanagementsystem zu arbeiten.

Die Konzeption ist verbindlich, spiegelt unsere pädagogische Arbeit wieder und stellt die Qualität der Förderung und Betreuung sicher. In der Konzeption werden pädagogische Schwerpunkte, wie z. B. Ziele der pädagogischen Arbeit, Zusammenarbeit mit Eltern, Qualitätssicherung und Öffentlichkeitsarbeit schriftlich festgehalten.

Die Konzeption ist und bleibt lebendig, denn immer wieder können und müssen bestimmte Punkte überdacht, neu diskutiert und eventuell verändert und erweitert werden.

Die Konzeption wurde von dem pädagogischen Fachpersonal erarbeitet.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Anja Seiler  
Leiterin integrative Kinder-Tageseinrichtung  
„Kunterbunt“

## 1. Rahmenbedingungen

Die integrative Kinder-Tageseinrichtung befindet sich im Wohngebiet „Stadtsee 1“ in der unteren Etage eines Wohnblocks.

In der Nähe befinden sich viele Spielplätze, die Turnhalle, der Stadtsee mit angrenzendem Tierpark, viele öffentliche Einrichtungen wie Post, Sparkasse und Einkaufsmärkte. Die Einrichtung liegt im Grünen mit sehr guten Verkehrsanbindungen. Im Wohngebiet gibt es eine Grundschule sowie einen Kinder- und Jugendclub mit einem Niedrig- bzw. Hochseilgarten.

Die Kinder-Tageseinrichtung verfügt über eine Terrasse mit Rampe und einer Freifläche. Wir sind eine integrative Ganztageseinrichtung mit Vollverpflegung und einer Kapazität von 49 Kindern, davon sind 25 Kinder mit Behinderung.

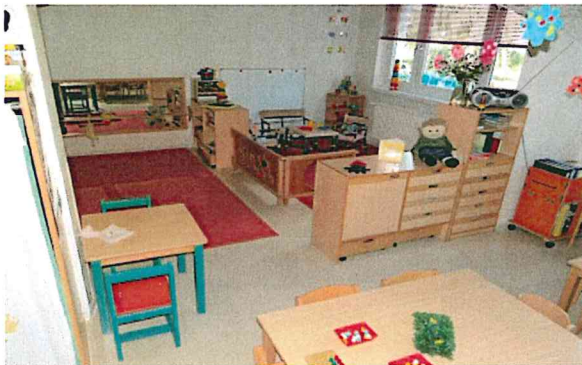
Das Mittagessen beziehen wir aus der Versorgerküche der Werkstatt des Trägers. Dabei nehmen wir Einfluss auf die Auswahl der Speisen sowie auf die Einschätzung der Qualität.



Außenfläche mit ca. 800 Quadratmetern

### 1.1 Räume

Die Grundfarben sind die ersten Farben, die von den Kindern wahrgenommen und differenziert werden. Sie dienen den Kindern zur Orientierung.



Rote Krippengruppe:  
10 - 11 Kinder im Alter  
von 10 Monaten - 3 Jahren,  
drei pädagogische Fachkräfte



Grüne Kindergartengruppe:  
10 - 11 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren,  
drei pädagogische Fachkräfte



Blaue Kindergartengruppe:  
10 - 11 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren,  
drei pädagogische Fachkräfte



Gelbe Kindergartengruppe:  
15 - 18 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren,  
drei pädagogische Fachkräfte

Zur individuellen Entfaltung und zum situationsgerechten Handeln, stehen den Kindern weitere Funktionsräume zur Verfügung.



Sinnesraum



Sportraum



Mal und Matschraum

Die Gesamtfläche der Innenräume beträgt ca. 400 Quadratmeter.

In der Anlage der Konzeption befindet sich das Raumnutzungskonzept, welches Aufschluss darüber gibt, wie die vorhandenen Ressourcen genutzt werden, um einer qualitätsgerechten Bildungsarbeit zu entsprechen.

## 1.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Sie haben die Möglichkeit, ihr Kind in der Zeit von 6:15 Uhr bis 17:30 Uhr betreuen zu lassen. Bei Bedarf passen wir die Öffnungszeiten den beruflichen Bedürfnissen der Eltern an.

Insgesamt ist die Kinder-Tageseinrichtung während den Ferien in Sachsen-Anhalt ca. 15 Tage geschlossen.

Diese teilen sich in zwei Wochen Sommerschließung und etwa fünf Tage in den Weihnachtsferien auf.

Die Termine sowie Schließzeiten der Kinder-Tageseinrichtung werden auf dem ersten Elternabend im Kitajahr (August) bekannt gegeben.

## 1.3 Team

Wir sind ein Team...was bedeutet das?

### GEMEINSAM MITEINANDER FÜREINANDER

Wir pädagogischen Fachkräfte der integrativen Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“ setzen uns hohe pädagogische Ziele.

Die Verbesserung der Qualität des pädagogischen Handelns geschieht immer im Hinblick auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und nicht zuletzt der Eltern. Wir haben gelernt, Entscheidungen gemeinsam zu tragen, zusammen zu arbeiten, offen und konstruktiv zu diskutieren, aber auch Kritik zu üben und anzunehmen. Eine wichtige Rolle für gelingende Teamarbeit ist die monatliche Dienstberatung.

Diese findet jeden 3. Mittwoch im Monat von 17:30 Uhr – 19:30 Uhr statt. Sie bietet Raum für Austausch und Diskussion über pädagogische Themen, Reflexion von Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder, die Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption, Austausch von Inhalten aus Fortbildungen einzelner Teammitglieder, Planung von Projekten, Netzwerkarbeit und Festen, Erörterung von Problemen und Schwierigkeiten einzelner Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit oder im Team.

Auch die Ausbildung von Praktikanten gehört zum Teamauftrag.

Fortbildungen sind ein vom Träger geförderter und geforderter Bestandteil der Teamarbeit.

Sie stabilisieren die Professionalität, dienen unter anderem zur Aktualisierung der Kenntnisse und verstehen sich als Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen.

Außerdem bieten sie Orientierung für die weitere Arbeit.

Persönliche Stärken jeder Kollegin fließen sowohl bei der täglichen Arbeit als auch bei Projekten und weiteren Anlässen mit ein.

Um aktuelle pädagogische Themen im Team zu erarbeiten, organisieren wir mit dem Kuratorium zweimal jährlich einen Studientag für die pädagogischen Fachkräfte.

Das Team bereichern auch vier Wirtschaftskräfte auf Außenarbeitsplätze der WfbM, die für eine saubere Einrichtung sorgen und uns bei den Vor- und Nachbereitungen der Verpflegung der Kinder unterstützen.

Ein Hausmeister sorgt für eine sichere Kinder-Tageseinrichtung. Er übernimmt kleine Reparaturen, z. B. von Spielzeug, und sorgt für einen ordentlichen und gepflegten Anblick unseres Außenbereiches.

**Das Team stellt sich vor:**



**Anja Seiler**  
**Leiterin**

Ausbildung: Erzieherin mit Sonderpädagogischer Zusatzausbildung,  
Leitungskompetenz in Kitas, Ersthelfer



**Birgit Malchau**  
**Stellv. Leiterin**

Ausbildungen:

Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung,  
Ersthelfer

besondere  
Aufgaben:

Qualitätsbeauftragte



**Katrin Beninde**

Erzieherin  
Ersthelfer

Mitglied des Kuratoriums,  
Englisch, Brandschutzhelfer



**Veronika Hörske**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung,  
Ersthelfer

Ausbildungen:



**Catrin Giese**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung,  
Ersthelfer



**Bianka Grahl**  
Heilerziehungspflegerin,  
Ersthelfer

Ausbildungen:



**Petra Köberle**  
Erzieherin, Ersthelfer



**Natalie Laeseke**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung

Ausbildungen:

besondere  
Aufgaben:



**Angelika Goclik**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung  
Ersthelfer

Sicherheitsbeauftragte



**Beate Matthias**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung,  
Ersthelfer

Ausbildungen:



**Christiane Gargula**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung.  
Ersthelfer



Ausbildungen:

**Dorit Riedel**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung,  
Kinderschutzfachkraft, Ersthelfer

besondere  
Aufgaben:

Praktikumsanleiterin



**Christin Wagner**  
Erzieherin mit  
Sonderpädagogischer  
Zusatzausbildung

Brandschutzhelfer,  
Gesundheits-, Arbeits-  
Brandschutzbeauftragte



Ausbildungen:

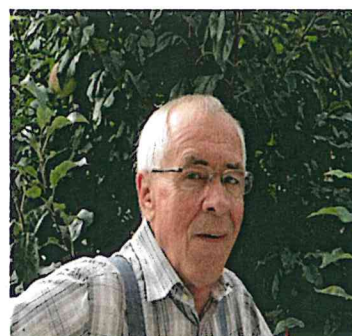
**Kathrin Erxleben**  
Erzieherin, Ergotherapeutin,  
Ersthelfer

besondere  
Aufgaben:

Ergotherapie



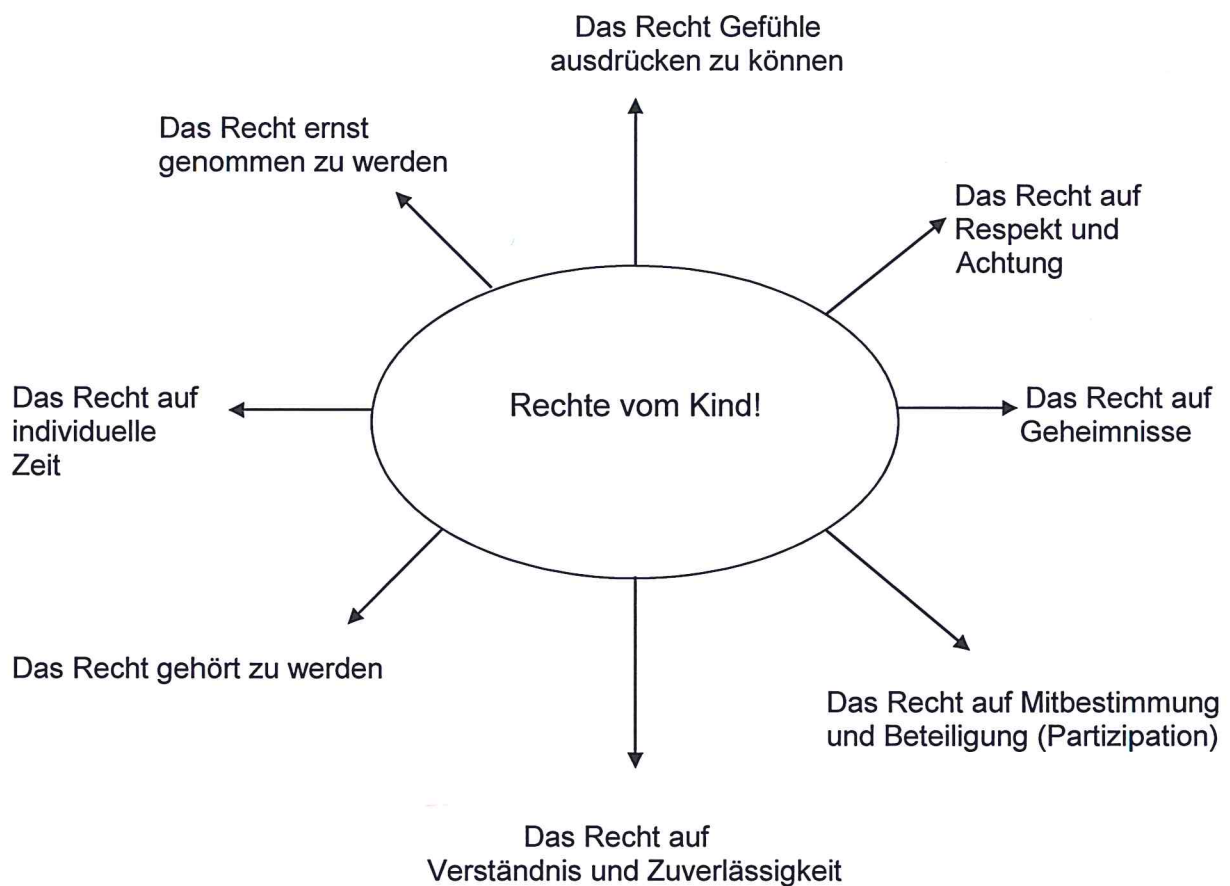
**Nicole Kaczmarek, Ines Nölle,  
Bianca Kosink, Ina Wolf**  
Wirtschaftskräfte auf Außenarbeits-  
Plätzen der WfbM



**Dieter Schütze**  
Hausmeister

## 2. Bild vom Kind

Wir stellen das Kind und seine Interessen in den Mittelpunkt, was bedeutet, dass wir mit dem Kind leben und den Tag gemeinsam gestalten.



Das Wichtigste ist für uns, die Kinder so anzunehmen, wie sie zu uns kommen mit all ihren Gefühlen, Geheimnissen, Besonderheiten und Erwartungen.

Die Beteiligung der Kinder an allen wichtigen, sie betreffenden Fragen, ist Ausdruck für Partnerschaftlichkeit und Respekt, für das Ernstnehmen der Kinder, ihrer Interessen und Ideen.

Die Kinder erfahren so, wie es sich anfühlt, etwas zu entscheiden und Einfluss zu nehmen. So werden die Kinder bei uns mit einbezogen:

- Bei der Projektarbeit und bei der Gestaltung von Festen werden die Themen der Kinder aufgegriffen und bearbeitet, indem wir ihre Ideen, Wünsche und aktuellen Ereignisse mit einbeziehen, z. B. bei der Raum- und Spielplatzgestaltung.
- Die Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und aufgestellt.
- Probleme, Fragen und Vorschläge von den Kindern werden an unseren Kindersprecher (ist das demokratisch gewählte Verbindungsglied zwischen Kindern und Leitung) herangetragen und weitergeleitet.

### **3. Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen.

Wir sind für die Kinder feste Bezugspersonen, Vorbilder, Ansprechpartner und Vertrauenspersonen, um den Kindern Geborgenheit und Zuwendung in familiärer Atmosphäre zu geben.

Die pädagogischen Fachkräfte, begleiten und unterstützen die Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges.

Jedes Kind hat unterschiedliche Fähigkeiten, Interessen und Begabungen. Einige sind in ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklung eingeschränkt, andere sind überdurchschnittlich begabt.

Die Kinder erwarten von uns Informationen und Erklärungen, Teilhabe an ihrem Wissen und unsere Bereitschaft, gemeinsam mit ihnen neue Erkenntnisse zu entwickeln.

Wir sind in gemeinsamen Erlebnissen mit den Kindern immer gleichzeitig Akteure, Betroffene und Beteiligte.

Um das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu begleiten und zu bestärken, wird von uns ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität abverlangt.

Dieser Prozess geht einher mit der Fähigkeit, sich mit dem eigenen Handeln kritisch auseinanderzusetzen, es zu reflektieren und den Mut zu haben, dem eigenen Tun eventuell eine neue Richtung zu geben.

Mit Kindern zu arbeiten heißt, sie zu respektieren und ernst zu nehmen. Wir wenden uns den Kindern offen und wohlwollend zu, stellen Blickkontakt her und schenken ihnen ungeteilte Aufmerksamkeit. Ihnen auf Augenhöhe zu begegnen heißt, Kinder ernst zu nehmen, sie zu trösten, sie zu fragen, was sie brauchen und ihnen zuzuhören.

Ziel ist es, ihre Zuneigung, Respekt und Vertrauen zu gewinnen.

### **4. Lebenssituation der Kinder und Familien**

Auf Grund unterschiedlicher Wohn-, Lebens- und Arbeitssituationen der Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, ergeben sich zwangsläufig auch bei den Kindern vielschichtige Lebensumstände und Bedürfnisse.

Die Lebenssituation hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die klassische Großfamilie mit Großeltern ist kaum noch zu finden. Die Struktur zur Ein-Kind-Familie und dass beide Elternteile berufstätig sind, findet sich auch in unserer integrativen Kinder-Tageseinrichtung wieder. Das bedeutet für uns einen flexibleren Umgang mit den Kindern und Eltern. Resultierend daraus ergeben sich, ein höherer Betreuungsbedarf, individuelle Betreuungszeiten mit bedarfsgerechter Öffnung der Kinder-Tageseinrichtung.

## 5. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

### 5.1 Gelebte Integration

Mit Stolz und großer Zufriedenheit blicken wir auf langjährige Erfahrungen im Bereich der Integration.

Ziel der Integration ist die Förderung, Bildung, Erziehung, Betreuung und die Sicherstellung der Teilhabe der Kinder mit Behinderung am Leben in der Gemeinschaft.

Bei uns lernen Kinder durch aufmerksames Beobachten, durch ständiges Erproben, durch Wiederholungen und Nachahmung. Sie lernen an und von jüngeren und älteren Vorbildern, von nicht behinderten Kindern und von Kindern mit Behinderung. Sie unterstützen und helfen sich gegenseitig, sind stolz auf gemeinsam Erreichtes und bilden Freundschaften untereinander.

Für alle Kinder und Erwachsene findet eine Normalität des Lebensalltages statt, indem die Kinder mit Behinderung wie selbstverständlich in allen Bereichen des Tagesablaufes eingegliedert sind. Den Grundsatz „ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN“ verstehen wir im Tagesablauf als gelebte Integration.

Die integrative Kinder-Tageseinrichtung ist ein Ort der Lebendigkeit, Toleranz, Lebensfreude, Rücksichtnahme und Verständigung. Wir geben jedem Kind in seiner Einzigartigkeit Raum um sich zu entfalten und sich auszuprobieren.

Jedes Kind, gleich welcher Herkunft, Religion, welchen Geschlechts, welcher gesundheitlicher Belastung oder körperlicher, geistiger oder seelischer Besonderheiten und Begabungen sehen wir als Chance des Miteinanders und der sozialen Wärme und Geborgenheit.

Das Kind mit Behinderung soll die Möglichkeit haben, sich selbst als kompetent und mit eigenen Stärken zu erleben. Gerade in einer altersgemischten Gruppe, die überschaubar ist, erlebt es Sicherheit durch familienähnliche Situation und andere Kinder gleicher Entwicklungsstufen. Wir bieten unterstützende Begleitung an, in der alle Kinder mit einbezogen werden, wie zum Beispiel der Gebärdensprache (GUK).

Die Kinder-Tageseinrichtung hat Bedingungen und Voraussetzungen für Rückzugsmöglichkeiten geschaffen. Der Mal- und Matschraum, der Sinnesraum, der Sportraum, kleine Kuschecken in den Gruppenräumen, der Außenbereich mit Terrasse und Spielplatz laden unter anderem zum Verweilen und Seele baumeln lassen ein.

Laut KibeVo vom 19.02.1997 (GBV/S. 406) sowie der Empfehlung der Bundesvereinigung der Lebenshilfe von 2005 werden die Rahmenbedingungen beschrieben. Darin heißt es, dass eine integrative Gruppe aus 15 Kindern besteht, wobei 3 - 5 Kinder einen erhöhten Förderbedarf haben. Auf Grund der Tatsache, dass wir einen hohen Anteil integrativer Kinder betreuen, ist für eine erfolgreiche Umsetzung der integrativen Arbeit sichergestellt, dass ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Der Tagesablauf wird entsprechend der Therapiezeiten der Kinder angepasst und gestaltet. Integrationsarbeit beinhaltet für uns auch eine Vernetzung zwischen Einrichtung und Therapeuten, wie Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie.

Für jedes Kind mit Behinderung muss ein individueller Förderplan erstellt werden. Je nach Förderplan und individuellen Besonderheiten der Kinder werden Einzelförderungen und Therapien in den Tagesablauf eingebunden. Einmal jährlich wird ein Entwicklungsbericht erarbeitet. Entwicklungsgespräche finden (nach Absprache mit den Personensorgeberechtigten) regelmäßig statt.

Bei Bedarf werden Fallbesprechungen im Team durchgeführt.

Die Kinder-Tageseinrichtung ist rollstuhlgerecht gebaut.

## 5.2 Situationsorientierter Ansatz in der pädagogischen Arbeit

In der Kinder-Tageseinrichtung bildet der situationsorientierte Ansatz eine wichtige Grundlage.

Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familie aus. Da wir das Kind als eigenständige und kompetente Persönlichkeit betrachten, welches Impulse aus der Umwelt, den Medien und sozialen Kontakten für sich aufnimmt, verarbeitet und hinterfragt und somit zum Akteur seiner Umwelt wird, ist es unsere Aufgabe zu beobachten, Hilfe anzubieten, anzuregen und Interaktionspartner zu sein. Wir geben den Kindern die Zeit und die Möglichkeit individuelle Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, zu verstehen und Zusammenhänge zu begreifen. Unterstützt werden die Mädchen und Jungen in ihrem Drang zu forschen, zu experimentieren, sich auszuprobieren und Neues zu entdecken. Wir ermöglichen ihnen den Umgang mit verschiedensten Materialien und die Nutzung unterschiedlicher Räume und Orte.

Angebote, bei denen sich die Kinder selbst bilden, finden im täglichen Miteinander in erster Linie in der dem Kind zugeordneten Gruppe statt. Hier erfahren sie Sicherheit durch Struktur und grundlegende Orientierung. In den vertrauten Gruppenräumen machen sie erste Erfahrungen zugehörig zu sein und erlangen positive Eigenschaften zur Entwicklung ihrer eigenen Identität. Gruppenübergreifende Angebote in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung sind ein weiterer Schritt um für sich Möglichkeiten zu entdecken, mit anderen Kindern der Einrichtung in Kontakt zu kommen. Dazu zählen das Spiel und die Projektangebote. Individuell und mit Absprache der pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, lassen sich Kinder davon inspirieren.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem gemeinsamen Tun, um soziale Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz und Gemeinschaftsfähigkeit zu entwickeln.

Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsprozesse dienen als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Unter Beobachtung verstehen wir einen aufmerksamen, wertfreien und gezielten Blick, um das Kind in seiner Gesamtentwicklung wahrzunehmen.

Unsere Aufgabe ist es, besondere Stärken, Schwächen und Fähigkeiten des Kindes zu erkennen um diese individuell und gezielt zu fördern.

Durch Beobachtung erhalten wir wichtige Impulse für die pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind, der Gesamtgruppe und der Einrichtung.

Dazu dokumentieren wir die Entwicklung für jedes einzelne Kind in einem Portfolio (Entwicklungsdokumentation). Diese begleitet das Kind durch die gesamte Kindergartenzeit. Das Kind gestaltet das Portfolio aktiv allein, mit den pädagogischen Fachkräften oder nach Wunsch auch mit den Eltern. Die Dokumentation ermöglicht uns, einen individuellen Entwicklungsverlauf zu erkennen und zu begleiten. Sie dient auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Sie ist für das Kind und deren Familie frei zugänglich. Das Portfolio wird dem Kind beim Verlassen der Einrichtung überreicht.

## 5.3 Geschlechtsspezifische Erziehung „Starke Mädchen, starke Jungen“

Wichtig ist uns, die Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung zu unterstützen

Wir stärken Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen, Jungen ermutigen wir in ihrem Gefühlsleben und zum Ausdruck ihrer gesamten Gefühle.

Die Kinder erhalten bei uns Angebote nicht nach Geschlechtern getrennt, sondern können Erfahrungen über alle Geschlechtergrenzen hinweg machen, z. B. beim Kochen können Mädchen und Jungen helfen.

Das Spielmaterial steht prinzipiell für Mädchen und Jungen zur Verfügung. Die Kinder sollen situationsbedingt spielen, d.h. sie können zum Beispiel frei wählen, ob sie sich ein Verkleidungsstück egal welchen Geschlechts anziehen oder im Rollenspiel Mutter-Vater-Rollen frei verteilen bzw. in der Bewegungsbaustelle die Mädchen der Bauleiter sein können.

Im Tagesablauf achten wir auf die „stillen“ Kinder und versuchen ihnen, Raum und Ausdrucksmöglichkeiten zu geben, unabhängig von ihrem Geschlecht. In der Vorschulgruppe haben die Kinder die Möglichkeit sich am Sexualprojekt zu beteiligen. Wir beziehen Väter und Fachmänner in unsere tägliche Arbeit mit ein. Auch männliche Praktikanten sind bei den Kindern und im Team gern gesehen.

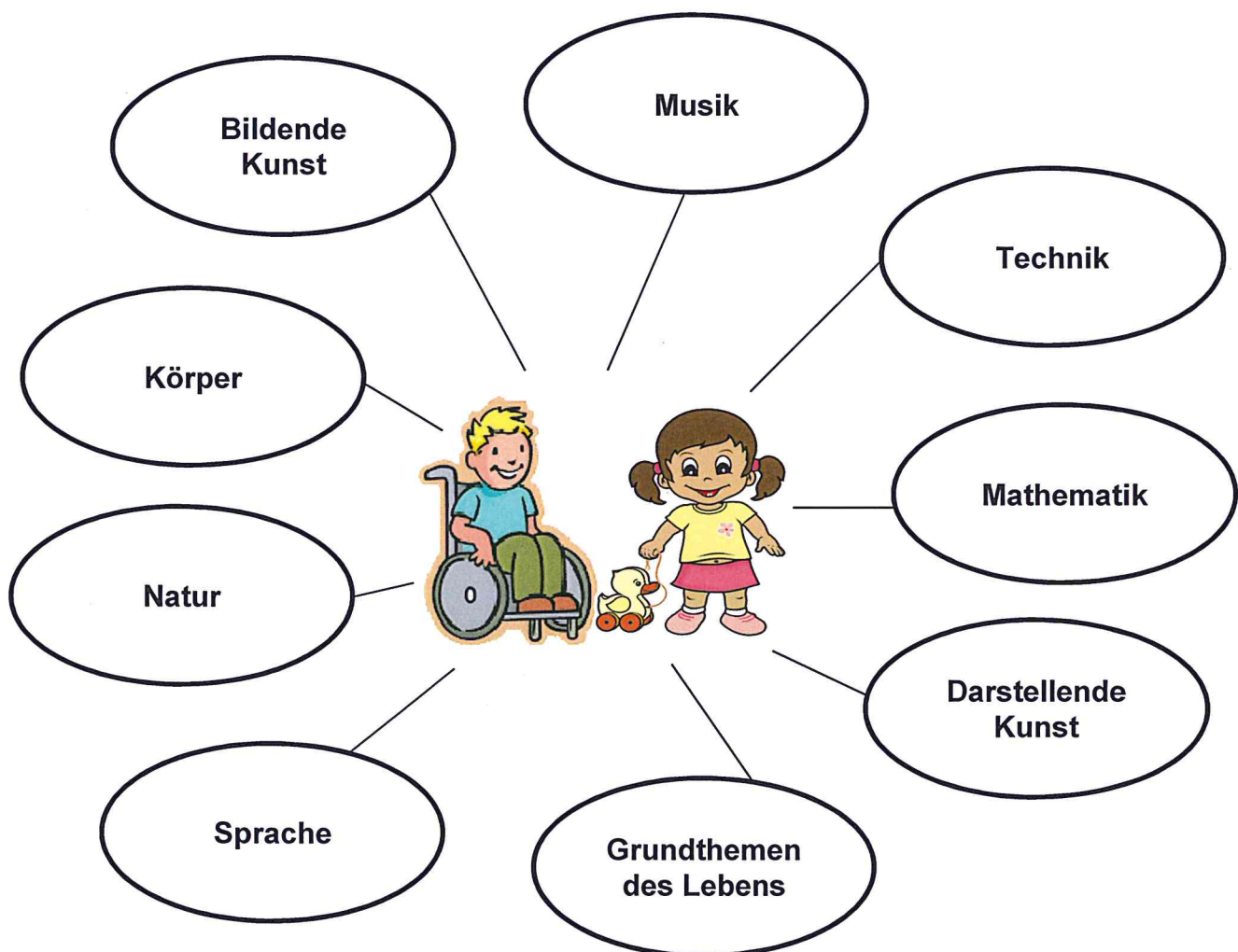
#### 5.4 Bildungsauftrag

In Kindertageseinrichtungen soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Das umfasst – so steht es im Kinder- und Jugendhilfegesetz – die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dabei sollen sich die Angebote pädagogisch und organisatorisch an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

#### 5.5 Bildungsbereiche

Wir richten uns an dem Bildungsprogramm „*Bildung: elementar - Bildung von Anfang an*“ des Landes Sachsen-Anhalts.

Der Fokus unserer Arbeit bezieht sich auf die neun Bildungsbereiche, die miteinander verknüpft werden.



## Der Bildungsbereich...

- **Körper** umfasst Erfahrungen und Empfindungen, die das Kind mit allen Sinnen wahrnimmt und umsetzen kann.

Wir unterstützen durch:

den Turnraum mit Hengstenberg-Geräten, den Sinnesraum, die Bewegungsbaustelle, Fahrzeuge, den Sinnespfad, die Taststrecke, die Sexualerziehung, den Fußball, die Entspannung, die gute Ernährung, das Kochen, den Trinkbrunnen, das Kräuterbeet, die Hygiene, die Ergotherapie ...

- **Grundthemen des Lebens** lässt das Kind Vorstellungen und Gewohnheiten mit und aus seiner Umwelt, sowie dem Alltäglichen entwickeln.

Wir unterstützen durch:

den Morgenkreis, der Verkehrserziehung, die Bibliotheksbesuche, Festen und Feiern, Kulturprojekte, dem Theaterbesuch, dem Besuch des Lutherstiftes, der Zusammenarbeit mit dem Behinderten-Rehabilitations- und Seniorensportverein ...

- **Sprache** umfasst mehrere Gebiete der verbalen und nonverbalen Form der Kommunikation. Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit.

Wir unterstützen durch:

Sprech- und Fingerpuppen, Fotos, Kinderbibliothek, Dia-Projektor, Bildtafeln, Computer-Benutzung, Spielen, Malen, Vorlesen, Logopädie ...

- **Bildende Kunst** beinhaltet Erfahrungen und Empfindungen, die das Kind mit unterschiedlichen Materialien und mit allen Sinnen gestalten, erkunden und ausprobieren kann.

Wir unterstützen durch:

Mal- und Matschraum, Werkbank, Webarbeiten, Flechtarbeiten, greifbare Materialien wie Papier, Naturmaterialien, Schere, Stifte, Kleber, Knete, Lieder, Kreisspiele ...

- **Darstellende Kunst** nutzt immer mehrere Sinne. Das Kind kann spielerisch durch Dichtung, Tanz, Gesang oder Musik etwas deutlich machen und Emotionen ausdrücken.

Wir unterstützen durch:

Kreisspiele, Stegreifspiele, Musik- und Tanz AG, Theater, Verkleidungsecken, Rekorder...

- **Musik** ist ein Mittel der Kommunikation und ein wesentlicher Teil unseres Lebens. Durch Gesang, Bewegung, Instrumente, Rhythmus und vor allem Freude, lernt das Kind musikalische Sinneseindrücke kennen und zum Ausdruck bringen. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Wir unterstützen durch:

Musik im Tagesablauf, Musik- und Tanz AG, Instrumente, Plattenspieler, Musikgeschichten, Fingerspiele, Schlitztrommel, Klangschalen ...

- **Mathematik** umfasst Grundlagen für mathematisches, logisches und räumliches Denken. Das Kind erwirbt Kenntnisse über Mengen, Zahlen, Größen und Formen. Für uns in der Kinder-Tageseinrichtung kommt es erst mal darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit Mathematik zu wecken und dann wollen wir den Aktivitäten des Alltags einen „mathematischen Stellenwert“ verleihen.

Wir unterstützen durch:

Kleine Aufträge und Ämter, Naturmaterialien, sortieren und differenzieren von verschiedenen Materialien in Verbindung mit sprachlich präzisiertem Ausdruck ...

- **Natur** beinhaltet das Erleben und Empfinden, sowie die Auseinandersetzung mit Tieren, Pflanzen und Menschen. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr.

Wir unterstützen durch:

Waldtage, Tierparkbesuche, Beobachtungsspaziergänge, Kräutergarten, Spielen und Basteln mit Naturmaterialien, Experimente ...

- **Technik** ermöglicht den Zugang zu technischen Systemen und das Ausprobieren von Geräten und Maschinen. Das Kind ahmt Erwachsene im Umgang mit alltäglichen Geräten nach und lernt so deren Einsatzmöglichkeiten.

Wir unterstützen durch:

Computer, Bau- und Werkzeugecke, Dia-Projektor, Büroecke, Kinderküche, Bewegungsbaustelle, Materialien aus dem Alltagsleben, Hausmeistertätigkeiten ...

### 5.6 Ziele unserer pädagogischen Arbeit



## 5.7 Spiel

**Spielen ist die wichtigste Tätigkeit der Kinder. Spielen ist die Wahrnehmung des Handelns, bei der sie sich im höchsten Maß selbst bilden.**

Wie man an der folgenden Grafik erkennen kann, steckt im Spiel der Kinder mehr als man vielleicht gedacht hat. Sie erleben es immer als wichtig, wertvoll und vollkommen real, weil sich dabei Träume, Fantasie und Wunschvorstellungen mit einander vermischen.



Das Spiel ist eine lebendige, zweckfreie Auseinandersetzung des Kindes mit sich, mit verschiedenen Materialien und mit anderen Personen.

Spiel ist freiwillig und frei gewählt, es braucht seine Zeit und seinen eigenen Raum. Dabei setzen sich die Kinder mit sich und dem Weltgeschehen fantasievoll auseinander und knüpfen an den persönlichen Erfahrungen jedes einzelnen Kindes an.

So nutzen sie ihren Körper und dessen Ausdrucksmöglichkeiten in Bewegung, Mimik, Gestik und Sprache.

Das Spielmaterial der Kinder-Tageseinrichtung ist für den individuellen Vertiefungsprozess des kreativen Potenzials der Kinder ausgelegt.

Es umfasst Materialien

- zur Anregung der **körperlichen Bildung** (sie dienen der Wahrnehmung des Körpers, z. B. Spiegel, Verkleidungssachen, Accessoires ...),
- zur Anregung der **bildenden Kunst** (z. B. verschiedene Farben, Pinselstärken, Papiere, Wachsmalstifte ...),
- des **darstellenden Spiels** (z. B. Stoffe, Tücher, Kleidung, Taschen, Stiefel, Umhänge, Brillen ...),
- für die **musikalische – ästhetische Bildung** (z. B. einfache Instrumente, Gartenschlauch, Hölzer, Rohre ...),

- für die **mathematische Bildung** (z. B. verschiedene Formen, Bauklötze, Becher, Seile, Gefäße, Steine, Uhren, Lineale, Kalender ...),
  - die **technische Bildung** (z. B. Scheren, Sägen, Klammern, Schubkarren, Kisten, Computer, Fotoapparat, Rekorder ...) und
  - die **sprachliche Bildung** (z.B. Bücher, Zeitschriften, Blöcke, Papier, Stifte ...).

Im Spiel entwickeln die Kinder Kompetenzen wie Vertrauen, Selbstbewusstsein, Neugierde, Hineindenken in Andere, Liebe, Grenzen und Ängste und betten diese in Spielszenen ein. So probieren sie verschiedene Möglichkeiten aus, lernen diese zu verstehen, stellen einen Bezug dazu her und geben ihnen einen Sinn.

### 5.8 Tagesablauf

Kein Tag ist wie der andere und trotzdem legen wir Wert auf einen strukturierten Tagesablauf. Ein gleich bleibender Tagesrhythmus ist wichtig, damit die Kinder Orientierung, innere Ruhe, Verlässlichkeit und Sicherheit finden.

Zeit	Was in dieser Zeit passiert...	Vertiefung von individuellen und Gemeinschaftlichen Bildungsprozessen
ab 6:15 Uhr	Annahme der Kinder in einer Gruppe	- alle Kinder werden liebevoll begrüßt
ab 7:30 Uhr	alle Gruppen sind durch uns besetzt	- die Kinder werden in ihren Gruppen begrüßt und haben die Möglichkeit je nach Befinden in den Tag zu starten (sie spielen, bekommen ein Buch vorgelesen oder nutzen die Zeit zum Kuscheln)
ab 8:00 Uhr	gemeinsames Frühstück in den einzelnen Gruppen  Morgenkreis = gemeinsame Gesprächsrunde, in der jedes Kind erzählen kann, was es erlebt hat oder was ihn bewegt  Individuelle Angebote	- die Kinder erhalten in unserer Kinder-Tageseinrichtung eine Vollverpflegung, die sich aus gesunden und abwechslungsreichen Produkten zusammen setzt und aus denen die Kinder frei wählen können, was sie essen möchten - 1 x wöchentlich bieten wir den Kindern Müsli und verschiedene Milchsuppen an - um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, übernehmen sie kleine, immer wiederkehrende Aufgaben, wie z. B. den Tischdienst, wöchentlicher Einkauf der Kaltverpflegung  - eine Aktivität in der Gesamtgruppe mit individueller Regelung (Erlebnisse werden ausgetauscht, Planung von Gruppenereignissen, u. a.)  - die Kinder haben die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen, unter Berück-

Zeit	Was in dieser Zeit passiert...	Vertiefung von individuellen und Gemeinschaftlichen Bildungsprozessen
	Therapien: Ergotherapie täglich Logopädie donnerstags Physiotherapie montags + mittwochs  Freispiel Gruppenraum/Außengelände	sichtigung der Interessen und Stärken der Kinder (Themen werden z. B. aus Erlebnissen, Kinderliteratur und Kinderzeitschriften entnommen, die Kinder bringen eigene Ideen ein) - Förderung von Kreativität, Bewegung und Experimentierfreude  - Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden innerhalb des Tagesablaufs individuell gefördert  - die Kinder haben die Möglichkeit in Kleingruppen zu spielen - der Bewegungsdrang der Kinder soll unabhängig vom Wetter ausgelebt werden, das heißt, wir sind bei fast jedem Wetter im Freien, wir nutzen den Turnraum, Hengstenberg-Geräte, Turnhalle, Stadtsee, Wald, Spielplätze und Freiflächen im Wohngebiet
ab 11:00 Uhr	Mittagessen: die Kinder helfen beim Tischdecken, in den Gruppen gibt es einen Tischdienst	- die Kinder erleben Tischgemeinschaft und Tischkultur - die Kinder haben die Möglichkeit, den kindgerechten Speiseplan mitzugestalten
ab 12:00 Uhr	Mittagsruhe: die Kinder beteiligen sich an den Vorbereitungen und am Bettenbauen  individuelle Wachgruppe	- nach einem ereignisreichen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung - Geschichten und Schlaflieder helfen beim Einschlafen  - Kinder aus der Vorschulgruppe haben bei Bedarf die Möglichkeit sich individuell zu beschäftigen
14:00 Uhr	Aufstehen und Vorbereitung der Vespermahlzeit	- Kinder helfen sich gegenseitig beim Zusammenlegen der Betten und Matratzen wegräumen
ab 14:15 Uhr	Vesper  Freispiel	- die Kinder lassen in einer angenehmen Atmosphäre den Gruppenalltag ausklingen  - die Kinder haben die Möglichkeit, sowohl in den Räumlichkeiten als auch auf dem Spielplatz zu spielen

Zeit	Was in dieser Zeit passiert...	Vertiefung von individuellen und Gemeinschaftlichen Bildungsprozessen
	Verabschiedung	- individuelle Elternkontakte sind bei Bedarf möglich

### 5.9 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung im Elementarbereich ist für uns mehr als eine Abhandlung immer wiederkehrender Abläufe von Körperpflege und Mahlzeiten.

Körperpflege, die damit verbundene Hygiene, das tägliche Zähneputzen und das Haare kämmen sind im Tagesablauf eingebettet und tragen wesentlich zum körperlichen und seelischem Wohlbefinden bei.

Zahnärztliche Untersuchungen, einmal jährlich, sowie prophylaktische Maßnahmen mit kindgerecht anschaulichem Hintergrundwissen, tragen dazu bei, den Grundstein zu legen für eine gesundheitsbewusste Lebensweise.

Mit dem Grundverständnis über gesunde Ernährung oder Wissen sich anzueignen, was dem Körper gut tut und was ihm schadet, gestalten wir im Tagesablauf mit den Kindern vielfältige Aktionen.

### 5.10 Projektangebote

Zusätzliche Projekte, die von uns angeboten werden, sind:

- Englisch für Vorschulkinder
- Sexualerziehung für Vorschulkinder
- Dreitägige Abschlussfahrt der Vorschulkinder
- Musik- und Tanz-AG
- Fußballmannschaft
- Meine Hansestadt Stendal
- Entspannungsübungen
- Waldtag
- Sportangebote in der Turnhalle
- Walking
- Gesunde Ernährung „Peter Pürree tischt auf“
- Bewegungsschulung im Wasser

### 5.11 Regeln für Kinder und Erwachsene

Regeln geben Kindern und Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen ein harmonisches Zusammenleben. Kinder fühlen sich durch immer wiederkehrende Regeln und Rituale sicher. Wir achten darauf, dass Regeln für unsere Gemeinschaft sinnvoll und begründet sind. Einige Regeln werden vom Personal von Anfang an festgelegt, andere Regeln im Laufe des Kindergartenjahres gemeinsam mit den Kindern erstellt. Regeln können immer revidierbar sein. Sind Regeln einmal bekannt und von den Kindern angenommen, achten diese selber auf deren Einhaltung. Gegebenenfalls erinnert die pädagogische Fachkraft an diese Regeln. In der Kinderkonferenz, die einmal monatlich mit allen Kindern und Mitarbeitern stattfindet, werden zur Erinnerung die Regeln besprochen. Um auch für Kinder mit Behinderungen die Regeln zu verinnerlichen, helfen Piktogramme die gut sichtbar angebracht sind.

Die wichtigsten Regeln der integrativen Kinder-Tageseinrichtung sind:

### **Ordnungsregeln**

- jedes Spiel und in jeder Spielzone wird nach dem Beenden aufgeräumt
- jedes Kind räumt nach den Mahlzeiten sein Geschirr ab (ab 2 Jahre)  
jedes Kind achtet möglichst eigenständig auf seine persönlichen Gegenstände,
- sowie auf Ordnung und Sauberkeit an seinem Platz, sowie im gesamten Innen- und Außenbereich

### **Regeln des Zusammenlebens**

- bei Ankunft der Kinder begrüßen wir uns gegenseitig
- jedes Kind bestimmt im Freispiel selber sein Spiel, Spielpartner und Spielort
- verlässt ein Kind den Gruppenraum, wird das einem Erwachsenen mitgeteilt
- im Kreis lassen wir einander aussprechen und hören einander zu
- im täglichen sozialen Miteinander achten wir darauf, dass unsere Grenzen da aufhören, wo die des anderen anfangen d. h.:
  - Wir vermeiden Handgreiflichkeiten und suchen verbale Lösungen
  - Wir akzeptieren die Meinungen des anderen
- die Kinder achten beim Essen auf Tischmanieren z. B. nicht mit vollem Mund reden, nicht mit Essen spielen
- die Kinder sind bereit beim Aufräumen einander zu helfen

### **Regeln für Eltern**

- die Kinder müssen bei Krankheit entschuldigt werden, ansteckende Krankheiten in der Wohngemeinde müssen bekannt gegeben werden
- bei Urlaub oder Krankheit müssen die Kinder bis 8:00 Uhr in der Kinder-Tageseinrichtung abgemeldet werden, ansonsten müssen die Eltern die Verpflegungskosten auch bei Abwesenheit des Kindes bezahlen

## **5.12 Eingewöhnungsphase**

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass wir sie und ihr Kind in unserer Einrichtung begrüßen dürfen. Für ihr Kind beginnt mit dem Besuch der Kinder-Tageseinrichtung ein neuer Lebensabschnitt. Zum ersten Mal wird es den Alltag ohne sie bewältigen. Es wird eine neue Umgebung kennen lernen, einen anderen Tagesablauf erfahren und zu fremden Personen – den pädagogischen Fachkräften und den Kindern – eine Beziehung aufbauen. Diese neue Situation stellt für ihr Kind eine große Herausforderung dar und kann mit Stress verbunden sein. Dieser ist vermeidbar, wenn sich ihr Kind in der neuen Situation beschützt und sicher fühlt.

### **Eltern-Kind-Kreis**

Für künftige Kinder der Einrichtung bieten wir die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Eltern-Kind-Kreises schon vor der eigentlichen Aufnahme in die Kita, gegenseitig kennenzulernen. Beim gemeinsamen Spielen und Singen können sie erste Kontakte zu uns und künftigen Spielpartnern knüpfen. Den Eltern wird in diesem Kreis die Möglichkeit geboten, etwas über den Tagesablauf zu erfahren, sich mit den anderen Eltern auszutauschen. Der Eltern-Kind-Kreis beginnt ca. ein Jahr vor der Aufnahme des Krippenkindes und findet alle drei Monate statt.

## Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des Kindes in die Kita geht mit dem Aufbau einer Beziehung zur den pädagogischen Fachkräften einher. Sie orientiert sich am Verhalten des Kindes und dauert in der Regel zwischen 5 und 10 Tagen. Damit können auch wir zu einer Vertrauensperson für das Kind werden, bei der es Schutz, Geborgenheit und Trost finden kann. In der Einrichtung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

<b>GRUNDPHASE 1. - 3. Tag</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kind hält sich mit einem Elternteil für ca. 1 Stunde in der Kita auf</li> <li>- Schwerpunkt liegt in der Spielsituation</li> <li>- Elternteil verhält sich zurückhaltend gegenüber dem Kind (Nähe suchen wird akzeptiert)</li> <li>- erste Annäherungen zum Kind über Spielangebote durch uns</li> </ul>	
<b>TRENNUNGSVERSUCH 4. Tag</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Situation wie am 1. - 3. Tag</li> <li>- am 4. Tag erster Trennungsversuch vom Elternteil</li> <li>- abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase</li> </ul>	
<b>STABILISIERUNGSPHASE</b>	
<p>kürzere Eingewöhnungszeit: 5. - 6. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- zeitweise Trennung von der Bindungsperson</li> <li>- Eltern trennen sich von dem Kind, wenn es zufrieden und ausgeglichen wirkt, nach kurzer Verabschiedung</li> </ul>	<p>längere Eingewöhnungszeit: 5. - 10. Tag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 5. - 8. Tag zum weiteren Aufbau der Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft – kein weiterer Trennungsversuch</li> <li>- ab 9. Tag stufenweise Abwesenheit der Eltern bis hin zu halbtägigem Aufenthalt</li> </ul>

Jede Entscheidung über die Dauer der Begleitung durch die Eltern ist als vorläufig zu betrachten und kann individuell entschieden werden.

Insbesondere bei integrativen Kindern kann die Eingewöhnung bei Bedarf auch länger dauern, da sie oft nicht die Möglichkeit haben, am Eltern-Kind-Kreis teilzunehmen und bei diesen Kindern die Bindung zu einem Elternteil auf Grund der medizinischen Vorgeschichte oft noch viel intensiver ist.

### **Hier noch einige Hinweise und Vorschläge, wie sie ihrem Kind die erste Zeit in der Kita erleichtern:**

1. Die Anpassung wird für das Kind erleichtert, wenn im Vorfeld des Besuches der Kita die Schlaf- und Essenszeiten nach und nach mit dem Schlaf- und Essrhythmus der Kita abgestimmt werden.
2. Ein Urlaub der Eltern sollte möglichst nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungszeit geplant werden.
3. Regelmäßige Abholzeiten erleichtern dem Kind den „Einstieg“ in seine Gruppe, da es durch dieses Vorgehen Erwartungen bezüglich der Situation, in die es kommt, aufbauen kann.

4. Vertraute Gegenstände von zu Hause, z. B. ein Kuscheltier, sollten dem Kind mitgegeben werden.
5. Die Belastungen in den ersten Tagen lassen das Kind schneller ermüden. Bei der Planung des Tagesablaufes ist dieser Umstand zu berücksichtigen.

### **5.13 Übergangsphasen**

#### **5.13.1 Übergang von der Krippe zur Kindergartengruppe**

Damit der Übergang reibungslos verläuft, besprechen wir im Team die neue Gruppenzusammensetzung. Hierbei berücksichtigen wir die persönliche Entwicklung jedes Kindes und die ersten entstandenen Freundschaften.

Von Vorteil ist es hierbei, dass die Einrichtung überschaubar ist und alle Kinder mit allen pädagogischen Fachkräften, Kindern und Räumen vertraut sind.

#### **5.13.2 Übergang von einer anderen Tageseinrichtung in die integrative Kinder-Tageseinrichtung „Kunterbunt“**

Dieser Übergang wird auf Wunsch ebenso gestaltet wie die Eingewöhnungsphase. (siehe Pkt. 5.1.)

#### **5.13.3 Übergang Kinder-Tageseinrichtung → Schule**

Der Eintritt in den neuen „Lebensabschnitt Schule“ bringt für alle Kinder vielfältige Veränderungen und Anforderungen mit sich. Die meisten Kinder bewältigen den Übergang von der Kinder-Tageseinrichtung in die Grundschule relativ unproblematisch, da sie auf diese Veränderung langfristig vorbereitet werden.

Schulvorbereitung bedeutet im weitesten Sinne, dass die Kinder vom ersten Kindergartentag an, Schritt für Schritt, bis zur Schulfähigkeit von uns begleitet werden. Dies lässt sich nicht auf das letzte Kindergartenjahr begrenzen.

Schulvorbereitung im engeren Sinne heißt, dass wir im letzten Jahr ein besonderes Vorschulprogramm bieten.

In der Vorschulgruppe werden regelmäßige Bildungsangebote so gestaltet, dass sie den Übergang zur Schule Rechnung tragen. Ziel ist es durch kindgerechte Aktivitäten die Neugierde und das Interesse der Kinder auf die Schule zu wecken.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dabei der Förderung und Ausprägung sprachlicher Kompetenzen, der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsförderung und der Sinnesschulung.

Schlüsselkompetenzen wie

- Selbstvertrauen
- Leistungsbereitschaft
- Zuhören können, sich mitteilen
- Aufgabenverständnis
- Regeln und Normen lernen und einhalten
- Gemeinsame Vorhaben planen und realisieren
- Hilfe suchen

werden in spielerischer Form gefördert und trainiert.

Die Grundschulen bieten für die zukünftigen Schulkinder und deren Eltern am Nachmittag Schnupperstunden an.

## 6. Zusammenarbeit

### 6.1 mit anderen Institutionen (Kooperation und Netzwerke)

Wir vernetzen uns mit anderen, die sich um das Wohl der Kinder und Familie kümmern. Die wichtigste Zusammenarbeit erfolgt mit dem Jugendamt des Landkreises, denn das ist verantwortlich für die Erteilung der Betriebserlaubnis und für die Aufsicht über Kinder-Tageseinrichtungen. Weiterhin übernimmt das Jugendamt die Aufgaben der Fachberatungen, der Fortbildungen, der Landeszuweisungen und der Modellprojekte. Die integrative Kinder-Tageseinrichtung arbeitet mit der Kommune, dem Sozialamt und dem Gesundheitsamt, eng und vertrauensvoll zusammen.

Wir nehmen gern Angebote wahr, mit denen die pädagogische Arbeit durch gezielte Art und Weise ergänzt und unterstützt werden kann.

Mit Hilfe unserer Kooperationspartner möchten wir unsere Arbeit um weitere Facetten ergänzen und bieten Kindern und Eltern zusätzliche Möglichkeiten.

#### Angebote von Servicepartnern



Physiotherapeutin K. Seliger  
Schernikauer-Str. 4  
39599 Möringen  
Tel. 039329 313



Logopäde G. Wagenmann  
Am Pulverturm 2  
39576 Hansestadt Stendal  
Tel. 03931 257068

#### Professionelle Kooperationspartner

- Institutionen, zur speziellen Förderung der Kinder (Frühförderstelle in Stendal, Sozialpädiatrisches Zentrum in Magdeburg, Kinderärzte, Landesbildungszentrum in Tangerhütte)
- Förder- und Grundschulen des Landkreises

#### Ressourcen anderer Akteure

Die Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen wird besonders gepflegt:

- Mitglied in der Qualitätsgemeinschaft Frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen und Horte beim Paritätischen in Sachsen-Anhalt
- Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft des Landkreises
- Stadtbibliothek
- Alten- und Pflegeheim des Lutherstifts
- Kreissportbund
- Behinderten-Rehabilitations- und Seniorensportverein
- Berufsbildende Schulen II
- Institut für Weiterbildung in der Kranken- & Altenpflege

## 6.2 mit Eltern, Erziehungspartnerschaften und Tagespflegepersonen

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der integrativen Kinder-Tageseinrichtung ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit am Kind. In der familienunterstützenden Kindergartenarbeit werden Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Sind Tagespflegepersonen bei Bedarf maßgeblich an der Förderung und Betreuung von Kindern beteiligt, so ergibt sich daraus für beide Seiten eine Kooperation.

Mit den Eltern werden die Bildungsziele ihrer Kinder besprochen und umgesetzt. Im Kuratorium sind die Eltern maßgeblich an der Weiterentwicklung der Zielstellung für die Betreuungsarbeit beteiligt.

Kritiken und Beschwerden werden an die Leitung der Kinder-Tageseinrichtung übermittelt und diese werden dann laut der QMV 05 Umgang mit Beschwerden in der Lebenshilfe bearbeitet.

### Die Eltern sind wichtige Kooperationspartner in der pädagogischen Arbeit.

Formen der Erziehungspartnerschaft im Alltag:

- Übergang von Familie in die Kita, Eltern-Kind-Kreis und Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche, als eine Form des regelmäßigen Austausches
- Tür- und Angelgespräche
- detaillierte und umfassende Förderkonzepte (iKinder)
- Gruppen-/Bastelnachmittage
- Elternabende
- gemeinsame Höhepunktgestaltungen mit Kindern und Familien
- Arbeitseinsätze 1 - 2 mal jährlich
- Kuratorium mit folgender Zusammensetzung:
  - zwei Elternvertreter/-vertreterinnen
  - Leiterin der Kinder-Tageseinrichtung als leitende Betreuungskraft
  - Leiter der zentralen Verwaltung des Lebenshilfe für behinderte Menschen e. V., Region Stendal, als Vertreter des Trägers

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit der Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden der Kinder-Tageseinrichtung praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in viele Richtungen:

- Kontaktpflege zu Familien, zum Landkreis, zur Hansestadt Stendal und zu Nachbarschaftsbekanntschaften
- Presseberichte über Projekte und besondere Aktivitäten
- Feste und Feiern mit den verschiedenen Bezugspersonen der Kinder
- Mitwirkung und Präsenz bei Festen der Hansestadt Stendal
- Mitwirkung an öffentlichen Diskussionen
- Möglichkeit des Absolvierens eines Praktikums
- Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Vereinen

Aktuelle Geschehnisse sind im Eingangsbereich an der Info-Tafel ersichtlich. Für Hinweise, Anregungen und Beschwerden ist ein Briefkasten angebracht.

## 8. Das Qualitätsmanagement

Grundlage des Qualitätsmanagementsystems in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung ist das Qualitätsmanagementhandbuch des Lebenshilfe e. V., Region Stendal.

Grund dafür ist in erster Linie der § 5 Abs. 3 des KiFöG LSA und das in den letzten Jahren die fachlichen Ansprüche und Anforderungen von Eltern, Jugendamt und Fachkräften erheblich gestiegen sind.

Unser wichtigstes Anliegen sind zufriedene Kinder und Eltern. Aus diesem Grund werden fachlich begründete Qualitätskriterien formuliert und die wichtigsten Prozessabläufe dargestellt und überprüft.

Bereits im Jahre 2008 nahmen wir an einem Qualitätscheck teil und entschlossen uns dann zu einer Mitarbeit in der Qualitätsgemeinschaft „Frühkindliche Bildung“ unter dem Dachverband des Paritäten.

Resultierend aus den Ergebnissen und Erfahrungen wurde ein Leitfaden für die tägliche Arbeit entwickelt der einen Orientierungsrahmen bietet. Seit Mai 2011 sind wir Mitglied der Arbeitsgruppe „Frühkindliche Bildung“.

Speziell für unsere Kinder-Tageseinrichtung haben wir wichtige Prozessabläufe definiert und als Qualitätsmanagementanweisungen verfasst, so dass die Mitarbeiterinnen das Profil ihrer Arbeit transparenter gestalten und Qualitätsaspekte in den Mittelpunkt gerückt werden.

Das jährliche Festschreiben von Qualitätszielen, sowie deren Umsetzung und Auswertung ist die wichtigste Maßnahme in unserem Qualitätsmanagementsystem, um Erreichtes zu erkennen und wertzuschätzen. Auch regelmäßige Audits, die in der Kinder-Tageseinrichtung stattfinden, dienen der Bewertung, der Reflexion, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems.

Einen wesentlichen Stellenwert nimmt der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII ein. Den fachlichen Auftrag, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, kommen wir in besonderem Maße nach, in dem wir ein Ablaufverfahren und eine insoweit erfahrene Fachkraft vorhalten.

Folgende Regelungen wurden in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung festgeschrieben:


- QMH – Qualitätsmanagementhandbuch
- QMV - Qualitätsmanagementverfahrensanweisung
- QMV 01 Erstellung, Prüfung und Inkraftsetzung von QM-Anweisungen
- QMV 02 Arbeit mit Dokumenten und Daten
- QMV 03 Arbeit mit Qualitätsaufzeichnungen
- QMV-05 Umgang mit Beschwerden in der Lebenshilfe
- QMV-17 Interne Audits
- QMA - Qualitätsmanagementarbeitsanweisung
- QMA iKita-01 Aufnahmeverfahren
- QMA iKita-02 Bildung, Betreuung, Erziehung
- QMA iKita-03 Umgang mit Medikamenten
- QMA iKita-04 Busaufsicht
- QMA iKita-05 Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Das Qualitätsmanagementhandbuch und die Qualitätsmanagementanweisungen sind in der integrativen Kinder-Tageseinrichtung einsehbar.

Stendal, den 24.06.2014

  
Behrends  
Geschäftsführerin

  
Seiler  
Leiterin  
Integrative Kinder-Tageseinrichtung  
„Kunterbunt“

  
Hofmann  
Kuratorium